

# Schweizer Baumuster-Centrale

Autor(en): **Risch, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **81 (1963)**

Heft 23

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-66815>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

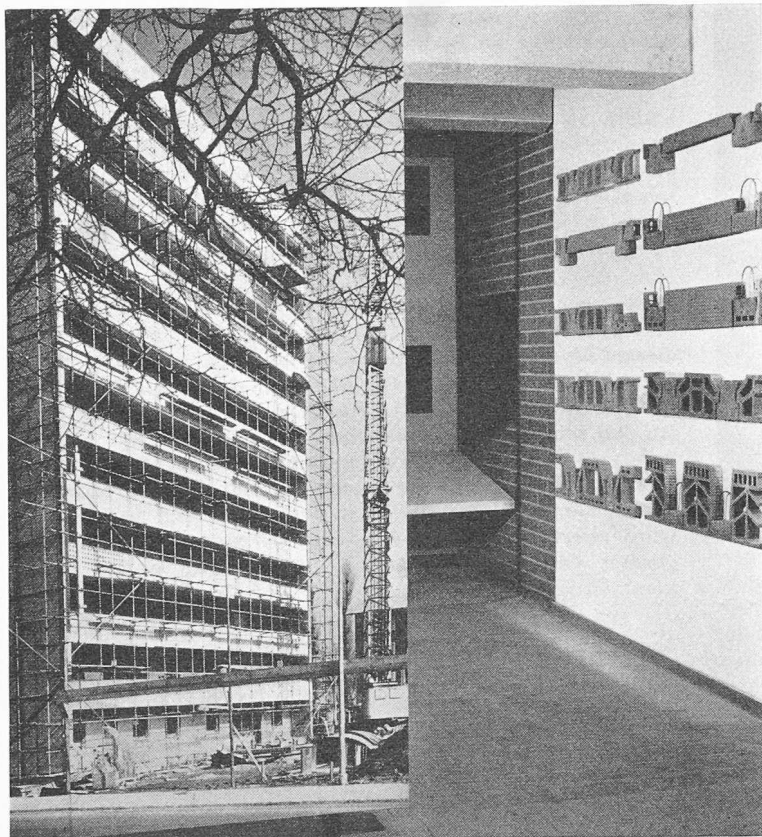
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

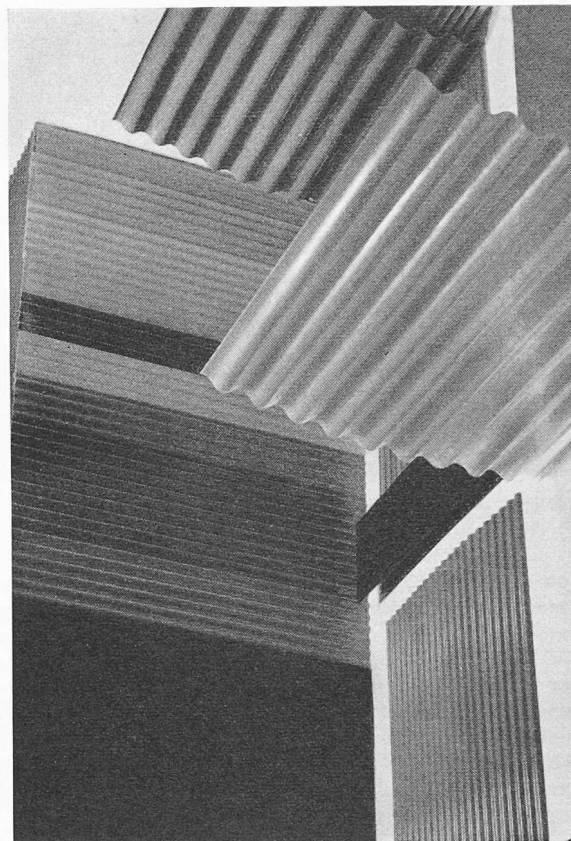
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



Ausschnitt aus dem Raum «Ziegel und Backsteine»



Kunststoff-Wellplatten

modernen «Fachmann» der blasse Neid überkommen musste über so viel Lebens-Erfülltheit, wie sie diesem einfachen Bauarbeiter von der Natur beschert worden war. Er sah sich meine mit viel gutem Willen angefertigten Skizzen jeweils verständnisvoll mit seinem weissen Schopf nickend an, ging dann hin und machte es besser!

Eines Tages war mein verspieltes und verträumtes Häuschen fertig. Und trotzdem war es noch zu roh und zu unvollendet wirkend und zu kühl, als dass man eine wirkliche, echte Freude daran hätte haben können. Bereits wollte mich ernüchternde Enttäuschung überkommen — aber da erschien Mutter Natur auf dem Schauplatz der Dinge und bedeckte dieses unfertige Menschenwerk mit dem ganzen Zauber ihrer Mimosen, Glyzinen, Rosen und Palmen und vielen blühenden, duftenden Sträuchern.

Und nun sieht man an meinem gewissermassen von der Natur selbst gebauten Haus fast nichts mehr davon, dass dessen Schöpfer nur ein «ganz tüchtiger Fachmann» war, bei dem nun doch noch und ganz unverhofft eine romantische Ader zum Vorschein gekommen ist.

Adresse des Verfassers: *Albert Jenny*, Architekt S. I. A., Via Collina, Ascona.

## Schweizer Baumuster-Centrale

DK 061.4:69

Im Laufe der letzten 15 Jahre hat sich die seit 1935 in Zürich (Talstrasse 9) etablierte Schweizer Baumuster-Centrale<sup>1)</sup> räumlich sechsmal vergrössert. Damit vermochte die SBC mit den rapid voranschreitenden Entwicklungen im Bauwesen Schritt zu halten. Wer sich des bescheidenen Anfangs dieser ersten kontinentalen Baufach-Ausstellung erinnert, sieht in deren heutigem Bestand nicht nur ein umfassendes Repertoire von Mustern alles dessen, was für das gegenwärtige Bauen und Wohnen an Materialien, Konstruk-

1) Vergleiche unsere früheren Berichte über die SBC: SBZ 1952, S. 27; 1953, S. 280; 1954, S. 295; 1955, S. 238 und 321; 1957, S. 265; 1958, S. 323; 1960, S. 403. Diese Notizen geben auch Einblick in den Verlauf der Generalversammlungen der SBC, die Arch. W. Henauer immer geistvoll zu gestalten versteht.

tionsweisen, Einrichtungen und Apparaten angeboten wird, sondern auch die Bestätigung, dass eine neutrale Muster-schau in Zeiten wirtschaftlicher Depression eher eine stimulierende, in solchen der Hochkonjunktur vor allem eine informative, stets aber eine unentbehrliche Funktion ausübt. Schritt für Schritt hat sich die Schweizer Baumuster-Centrale über mehr als ein Vierteljahrhundert hinweg entwickelt. Ein Vergleich mit der Gründungszeit und dem Stand des Jahres 1962 zeigt die weite Spanne dieser Expansion:

### Betrieb

	1935	1962
Aussteller	110	rund 1000
Ausstellungsfläche	360 m <sup>2</sup>	2200 m <sup>2</sup>
Schaufenster	12	17
Besucher im Jahr	6000	50 000
Personal	2	6

Zusammen mit den 20 000 schriftlichen und telefonischen Anfragen erhöht sich die Zahl der Interessenten pro 1962 auf rund 70 000.

Fortlaufend erhöhen sich auch die Auflagen und das Beteiligungsinteresse der Aussteller an den **Schriften**, die von der SBC periodisch herausgegeben werden:

Ausstellungskatalog (mit Sachregister und Lieferantenverzeichnis)

	1947	1962
Auflage	7000	13 500
Eingetragene Firmen	356	rund 1000

SBC-Informationen (neue Produkte und Mitteilungen)

	1956	1962
Quartalsauflage	9000	13 500

Baufach-Marken-Register (annähernd vollständiges Register der Baufachmarken mit Kurztext und Firmennachweis)

Ausgabe:	1945	1950	1955	1962
Marken-Nominationen	1936	2150	2563	2891
Beteiligte Firmen	703	783	895	1100



Aus der Abteilung «Fenster und Lamellenstoren»

Die heute in vier Geschossen frei zu besichtigende Musterschau wird ergänzt durch Prospektunterlagen aller teilnehmenden Firmen.

Weitgehend verwirklicht sind die grundlegend wichtigen *Prinzipien der SBC*:

Die Erzeugnisse der Bauindustrie sollen Architekten, Bauherren und Unternehmern in einer möglichst lückenlosen Uebersicht vorfinden. Der Besucher soll unbeeinflusst vergleichen, auswählen und bestimmen, andererseits aber auch neutrale Auskunftsdienste oder Führungen in Anspruch nehmen können.

Das Ausstellungsgut wird möglichst thematisch angeordnet. Hauptgruppen bilden: Armaturen, Bauelemente, Beschläge, Bodenbeläge (einschliesslich Spannteppiche), Boiler, Deckenkonstruktionen, Farben, Fassadenelemente, Fenster (und Türen), Gläser und Glasbausteine, Heizkessel und Radiatoren, Isoliermaterialien, Herde, Küchen, Kühlschränke, Kunststoffe, Natur- und Kunststeine, Oefen und Cheminées, Rolladen und Lamellenstoren, Sanitäre Apparate, Storen, Wand- und Deckenverkleidungen, Waschmaschinen, Ziegel und Backsteine.

Grenzgebiete, welche vor allem aus Platzgründen nicht in die Ausstellung einbezogen werden können, sind z. B. Möbel, Baummaschinen, Ladeneinrichtungen.

Namentlich in den letzten Jahren wurde die Thematisierung in der SBC merklich verbessert. Hierfür bot das hinzugekommene «Neuland» besonders günstige Möglichkeiten (zur Zeit wird ein Raum für keramische Wand- und Bodenbeläge neu eingerichtet). Aber auch im alten Teil der Ausstellung ist durch Zusammenfassungen eine sehr willkommene Auflockerung und bessere Uebersicht entstanden. Stets aber zwingt die Platznot die Leiter der SBC dazu, sich nach der Decke zu strecken und gewisse Inkonvenienzen in Kauf zu nehmen.

Die Musterschau soll im wesentlichen nicht Grafik, sondern das Produkt in natura zeigen. Im Bestreben, aktuell zu bleiben, zeigt die Baumuster-Centrale laufend neue Erzeugnisse oder sie nimmt in einzelnen Teilen Erneuerungen vor, wo dies der heutige Stand eines Industrie- oder Gewerbezweiges verlangt.

Im Unterschied zu den grossen Messen und zu temporären Fachausstellungen ist die Schweizer Baumuster-Centrale permanent zugänglich und bestrebt, den Ausstellern verhältnismässig günstige Mietbedingungen einzuräumen. Damit bleibt diese Institution der Aufgabe treu, die ihr vom *Bund Schweizer Architekten (BSA)* — unter dessen Patronat die SBC steht — sowie weiteren Berufsverbänden und Fachorganisationen zugeordnet ist, nämlich: als neutrale Informationsquelle zu dienen und in Ergänzung zum Schweizer Baukatalog das Angebot konkret sichtbar zu machen, welches der Bauproduktmarkt heute bietet.

Die Idee einer Baumuster-Schau, wie sie 1935 von einigen BSA-Architekten in Zürich als Pionierleistung verwirklicht worden ist, hat Schule gemacht. Heute bestehen in Europa (ohne England) rund 40 ständige Baumusterausstellungen. Es ist dies ein überzeugender Beweis für die Richtigkeit der damals ergriffenen Initiative. Sie ist Architekt *Walter Henauer* vornehmlich zu danken, der die Genossenschaft Schweizer Baumuster-Centrale präsidiert und die grosse bauindustrielle sowie gewerbliche Leistungsschau aus ihren krisenzeitlichen Anfängen zu einer weiten baufachlichen Geltung geführt hat.

G. R.

## Preiswerk & Cie. AG., Basel

DK 061.5

100 Jahre fortschrittlicher Entwicklung

Aus Anlass ihres Gründungsjahres gab die bekannte Baufirma eine Festschrift heraus, die auf 88 Seiten mit zahlreichen Abbildungen in gediegener Aufmachung über Anfänge und Entwicklung, Sorgen, Fortschritte und Erfolge berichtet. Handelte es sich ursprünglich, im Jahre 1862, zunächst nur um einen Zimmereibetrieb, so kamen bald weitere Zweige des Bauwesens hinzu, nämlich Schreinerei, Maurerbetrieb, Ladeneinrichtungen, schliesslich Architektur- und Ingenieurbüro. So wurde es möglich, ganze Bauten von der Projektierung bis zur Ausführung zu übernehmen, und immer stärker trat der Industriebau in den Vordergrund. Bei ihm stellen die Shed-Konstruktionen eine Spezialität der Firma dar, von der bereits mehrere Millionen m<sup>2</sup> ausgeführt worden sind.

Nach dem ersten Weltkriege wurde eine französische Zweigniederlassung in St. Louis gegründet, die sich allerdings im Krisenjahre 1932 verselbständigte. Doch besteht noch immer eine enge, fruchtbare Zusammenarbeit.

Ruf und Leistungsfähigkeit der Firma führten dazu, dass sie auch auf weit entfernten Plätzen des In- und Auslandes wirken konnte. Zu den Bauten der letzten Jahre gehören Fabriken der Papier-, Textil-, Metall-, Uhren- und Lebensmittelindustrie, Forschungslaboratorien, Kühl- und Lagerhäuser, Silos, eine Gross-Schlächtereie, Wohn-, Verwaltungs- und Hotelbauten, Kesselhäuser und Grossgaragen. Die aufgeschlossene Geschäftsleitung und ihr Mitarbeiterstab verdienen unsere volle Anerkennung für das bisher Geleistete und die besten Wünsche für weitere erfolgreiche Tätigkeit.

Dipl.-Ing. H. Jobst, Liestal

## Mitteilungen

**Ein zukünftiges Schweizer-Zentrum in London.** Die Londoner Niederlassung des Schweizerischen Bankvereins hat den Vertrag über die Errichtung eines «Swiss Center» unterzeichnet, das unweit des Piccadilly Circus, also in bester Geschäftslage der Hauptstadt des Commonwealth, entstehen wird. Die Pläne der Architekturfirma David du R. Aberdeen & Partners beziehen sich auf ein zehnstöckiges Turmhaus auf einer dreistöckigen Basis mit insgesamt 10 250 m<sup>2</sup> Nutzfläche, die bereits im Dezember 1965 zugubereit sein werden. Der Neubau wird auf dem durch New Coventry Street, Wardour Street, Lisle Street und Leicester Street begrenzten Grundstück am Leicester Square gegenüber der Automobile Association zu stehen kommen. In einem Teil des Erdgeschosses werden die Büros und Schalteräume der Londoner West End Branch der Swiss Bank Corporation untergebracht sein, in einem anderen die Lokalitäten des Swiss Na-